

Konzeptionsgesch. 7. Des 2c. Riedel in Hohenstein gleiches Gesch für Gersdorf. 8. Des 2c. Röhld in Bernsdorf gleiches Gesch für den Neuanbau. 9. Des 2c. Kahl in Ernstthal Gesch um Erlaubnis zu Singpiel u. s. w. 10. Des 2c. Rahnt in Seiferitz Hiegelei-Anlage. 11. Des 2c. Schulze in Delsnitz Besuch um Konzeption zum Kleinhandel mit Spirituosen. 12. Des 2c. Stemmler in Remse gleiches Gesch. 13. Des 2c. Walthert in Remse gleiches Gesch. 14. Des 2c. Siegel in Ernstthal Schlächtereianlage. 15. Ergänzung des Bebauungsplanes für Ernstthal.

— Glauchau. Ein bedauernswerter Unglücksfall trug sich am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr in der hiesigen Schloßmühle zu. Der Zeigarbeiter R. kam daselbst beim Auflegen eines Treibriemens mit dem linken Arme zwischen den Riemen und die Riemenscheibe, wodurch ihm einige Fingerglieder weggerissen und der Arm mehrere Male gebrochen wurde. Der Bedauernswerte, welcher erst aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte, als der Riemen gerissen war, mußte im Krankenhause untergebracht werden. Wie wir heute erfahren, hat man gestern bereits die Amputation des verstümmelten Armes vornehmen müssen.

— Während des am Sonnabend abend in hiesiger Gegend aufgetroffenen Gewitters schlug der Blitz, ohne zu zünden, in das Wohnhaus des Gutbesizers Koch in Wästenbrand und tötete daselbst 4 Kühe, während eine fünfte nur betäubt wurde. An dem Gebäude ist größerer Schaden nicht wahrzunehmen.

— Waldenburg, 24. Juni. Ein entsetzliches Mißgeschick hat gestern Sonntag eine hiesige Familie betroffen. Gestern nachmittag spielten im Hofe eines Hauses am Topfmarkt mehrere Schulknaben mit einem geladenen Schießgewehr. Da das Gewehr versagt hatte, wurde von den Knaben an demselben herumhantiert; hierbei ging plötzlich der Schuß los und traf den 11-jährigen Sohn des Schneidemeisters Herrn W. hier in die Schläfe; die Kugel drang in den Kopf und hat wahrscheinlich das Gehirn verletzt. Der Knabe liegt nunmehr schwerkrank und größtentheils bewußtlos darnieder. Wie wir hören, soll indessen noch nicht alle Hoffnung geschwunden sein, den Knaben am Leben zu erhalten. Dieser Fall ist eine neue Mahnung, mit Schusswaffen vorsichtig umzugehen. Kindern sollte indessen die Möglichkeit überhaupt abgeschnitten sein, solche Waffen in die Hände zu bekommen.

— Neumark. Als in der Nacht zum 21. Juni der Dresdener Personenzug Nr. 58, welcher 12 Uhr 46 Minuten hier fällig ist, den Werdauner Straßenübergang vor der hiesigen Station passierte, stieß er auf das Hinterteil eines einspannigen Geschirres und zertrümmerte dieses teilweise. Geschirrführer und Pferd kamen glücklich davon. Der Schlag soll nicht gespart worden sein. Der Schlagzieher Singsler will gesehen haben, daß das Geschirr in rasendem Galopp von Römersgrüner Seite her gefahren kam und hielt es infolge dessen für rätlich, die bereits geschlossen gewesenen Barriären zu öffnen und das Geschirr hindurch zu lassen, bevor der Zug einfuhr. Die Zeit war aber zu kurz bemessen und noch ehe das Geschirr den Bahnkörper verlassen hatte, karambolierte der hintere Teil desselben mit dem Cylinder der Maschine. Wäre der Schlag nicht geöffnet worden, so hätte bei der schnellen Fahrt des Einspanners der Unfall sehr leicht verhängnisvoller sowohl für den Personenzug, wie für das Geschirr werden können. Das Pferd ging nach diesem Vorfall in Neumarkter Richtung durch, während mit Hilfe des Stationspersonals der beschädigte Wagen von dem Geleise entfernt werden mußte.

## Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.  
(Hochdruck verboten.)

Der Steuerrat Braun lag seit Wochen krank darnieder.

Es war Nacht. In dem Zimmer, in welchem der Kranke sich befand, herrschte ein mattes, gebrochenes Licht. Vor dem Nachtsichte stand noch ein Schirm, um jeden hellen Schimmer abzuhalten.

Der Eindruck, den das Zimmer machte, würde ein gemütlicher, fast eleganter gewesen sein, wenn es nicht zugleich den Charakter der Krankenstube getragen hätte.

Die schweren wollenen Vorhänge waren dicht zusammengezogen, um jeden Luftzug durch die offenen Fenster fern zu halten. Ein Teppich bedeckte den ganzen Fußboden und machte jeden Tritt unhörbar. Auf einem Tische neben dem Bette standen eine Anzahl Flaschen mit Medicin. Die Luft in dem Zimmer war warm, fast drückend.

Neben dem Ofen, in einem Lehnstuhl, saß ein junges Mädchen. Es war die Tochter des Steuerrats. Sie schlief. Die durchwachten Nächte an dem Bette ihres Vaters schienen sie erschöpft zu haben, denn ihre Wangen waren bleich.

Es lag ein eigentümlicher, wunderbarer Reiz in den Zügen des Mädchens. Die Augen waren geschlossen, allein das dunkle Haar, die dunkeln, scharf gezeichneten Brauen verrieten, daß auch die Augen diese Farbe trugen. Das Profil des Gesichts hatte einen südlichen, fast orientalischen Charakter, der Mund war klein, fein geschnitten. Es konnte

— Am Sonnabend nachmittag kam in der Gegend von Radeberg ein Gewitter zum Ausbruch, bei welchem leider ein junges Mädchen verloren ging. Ein 23jähriges Mädchen, welches zu den am Großröhrsdorfer Straßenbau beschäftigten böhmischen Arbeitern gehörte und eben im Begriff war, die zur Besper entleerten Bierflaschen nach dem nahen Restaurant zum Heinrichsthal zu tragen, ward unterwegs vom Blitz erschlagen.

— Eine erstaunliche Leistung im Radfahren vollführte der 65 Jahre alte Rentier Groß in Erfurt. Auf seinem Dreirad fuhr er innerhalb 8 Tagen nach Riel und wieder nach Erfurt zurück. Durchschnittlich legte der ergraute Velozipedist 120 Kilometer täglich zurück.

§ Berlin, 24. Juni. Dem Könige von Sachsen brachten heute vormittag bei seinem Besuche der Unfallversicherungsanstalt die daselbst tagenden deutschen Buchdrucker eine improvisierte Ovation dar. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung, Klinkhardt-Leipzig, ein Hoch ausgebracht hatte, unterhielt sich der König lange Zeit mit den Herren. Gestern nachmittag erteilte König Albert im hiesigen Schlosse dem Reisenden Ehler eine etwa 15minütige Audienz und ließ sich von demselben eingehend über die Verhältnisse in Ostafrika speziell am Kilimandschoro unterrichten.

§ Berlin, 24. Juni. Dem „Kleinen Journal“ zufolge geriet in der gestrigen Festvorstellung im Opernhause das Kostüm einer Solotänzerin, Namens Sonntag, wahrscheinlich durch einen elektrischen Funken in Brand. Die Flammen wurden durch einen schnell übergeworfenen Mantel erstickt. Die Tänzerin ist am Arm und an den Beinen verletzt. Die Vorstellung wurde ruhig zu Ende geführt.

§ Berlin, 24. Juni. Scharfrichter Krautz ward in der heutigen Schwurgerichtssitzung freigesprochen.

§ Berlin, 24. Juni. Die Trauungsfeierlichkeiten der Hochzeit des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise Sophie verliefen programmäßig. Bei der in der Kapelle stattgefundenen Trauung sprach Hofprediger Dr. Koegel über Psalm 37, 5: Befiehl dem Herrn deine Wege, er wird es wohl machen. Se. Majestät der Kaiser und der hohe Bräutigam trugen den roten Koller der Garde du Corps und über der Uniform den Vorpantel zum Schwarzen Adler-Orden mit der Kette, ebenso die damit beliehenen Fürsten und Prinzen. 3. Maj. die Kaiserin führte rechts Se. Maj. den König von Sachsen und links statt des Herzogs Günther, des Bruders 3. Majestät, den König von Griechenland, welcher in griechischer Generalsuniform war und das Band des Schwarzen Adlersordens trug. Se. Majestät ging vor Ihrer Majestät mit der Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, der Mutter Ihrer Majestät und der hohen Braut. Nachmittags 4 1/2 Uhr passierte der Zug den Weißen Saal, um dann nochmals denselben zur Kur zu beitreten. Der Kur wohnten in der Hofloge die vier ältesten kaiserlichen Prinzen und die jüngste Schwester Ihrer Majestät bei. Der Zug betrat den Weißen Saal unter den Klängen des Hochzeitmarsches aus „Jeramor“. Unter dem Baldachin nahmen Platz Ihre Majestät die Kaiserin, dann nach rechts die Neuwahlten, Se. Maj. der Kaiser und die Herzogin Adelheid, nach links von 3. Majestät Se. Maj. der König von Sachsen, der König von Griechenland, die Erbprinzessin von Oldenburg, der Großherzog von Weimar, die Prinzessin Wilhelm von Mecklenburg, die Prinzessin Johann Albrecht von Mecklenburg und die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten. Die Kur nahm

ruhig bleiben zu können — diese innere Angst und Beklommenheit schenkte jede Ruhe von ihm. Er mußte die Schlafende fassen — er konnte nicht von ihr scheiden, während sie schlief — noch einmal mußte er ihr in die Augen schauen, den Druck ihrer Hand erwidern, ihre Lippen auf seiner Stirn fühlen. Er wollte mit der Hand über die Stirn fahren, als konnte er dadurch die Angst von sich schieben — die Hand zitterte, er erschraf, als er fühlte, wie kalt sie bereits war.

Wieder versuchte er sich emporzurichten. Immer mehr nahmen seine Kräfte ab. „Paula — Paula!“ rief er leise. Die Gerufene fuhr empor. Sie erschraf, als sie gewahr wurde, daß der Schlaf sie überrascht hatte. Hastig sprang sie auf und trat an das Lager ihres Vaters. Er streckte ihr die Hand entgegen. „Der Schlaf hat mich überrascht.“ sprach sie entschuldigend. „Ich weiß selbst nicht, wie es gekommen ist.“

Ein wehmütiges Lächeln glitt über das Gesicht des Kranken. „Die Natur hat endlich ihre Rechte geltend gemacht.“ erwiderte er. „Zu lange hast Du den Schlaf entbehrt, — und ich würde Dich auch nicht gewedt haben — wenn nicht — wenn nicht —“

Er vollendete seine Worte nicht.

„Was willst Du, Vater.“ fragte Paula, indem sie ihm mit der Hand über die Stirn strich und sich halb über ihn beugte.

„Reich mir ein Glas Wasser.“ erwiderte der Kranke. Er vermochte noch nicht zu sagen, was er eigentlich wollte, was ihn getrieben hatte, sie zu rufen.

Er wußte, daß ihm keine Hoffnung auf Genesung blieb, er glaubte die Schmerzen des Sterbens, des Abschiedes von seinem Kinde schon innerlich überwunden zu haben, er glaubte völlig

den üblichen Verlauf und war kurz vor 6 Uhr beendet. Es folgte sodann die Zeremonientafel im Ritterssaal.

§ Ueber die Reise des Kaisers nach der norwegischen Küste bringt das „Kieler Tagebl.“ folgende Angaben: Der Kaiser wird sich zu Ende dieses Monats, wie es heißt, am 29., in Kiel, und zwar auf seiner Dampfschiff „Hohenzollern“ nach Norwegen einschiffen. Die Nacht wird vom Kapitän zur See, v. Arnim geführt werden. Ueber den Punkt, wo der Kaiser bei den Lofoten seinen Aufenthalt nehmen wird, ist noch nichts Näheres bestimmt, da der Kaiser sich alle Einzelheiten vorbehalten hat. Wahrscheinlich wird der Kaiser seine Wohnung an Bord der „Hohenzollern“ behalten, deren prachtvolle Räume jetzt ja auch elektrisch beleuchtet werden können. Anderenfalls dürfte an irgend einem passenden Punkte an der Küste ein Blockhaus für den Kaiser aufgeschlagen werden, wie seinerzeit solches für den Prinzen Friedrich Karl an der Küste von Nügen zusammengezimmert worden ist. Der Kaiser will in Norwegen nur dem Fischfang und der Jagd obliegen, Berge steigen und sich sonst gänzlich für einige Wochen der Ruhe hingeben. Ein norwegisches und ein schwedisches Kriegsschiff begeben sich bereits in den nächsten Tagen in den Westfjord, um alles für die Ankunft des Monarchen vorzubereiten. Die „Hohenzollern“ wird noch von einem anderen Kriegsschiff auf der Reise begleitet sein. Wahrscheinlich wird die Lofoteninsel Weltvaagen vom Kaiser zu seinem Aufenthalt gewählt werden. Diese ist 75 Kilometer groß, trägt die hohen Berge Himmelstind, Guratind und Sjöstind und wird als die fruchtbarste Insel bezeichnet. Diese Doppelinsel Ost- und Westvaagen ist als der beste Fischfangplatz in ganz Europa bekannt und wird in dieser Jahreszeit von etwa 5000 Fischerbooten mit einigen 20,000 Fischern und Handelsleuten besucht. Städte giebt es auf den Lofoten-Inseln nicht, dagegen 55 Handelsplätze und Fischräucherereien. Die Lofoten bilden eine aus sechs größeren und einigen kleinen Eilanden bestehende Inselgruppe, welche von der Küste des nördlichen Norwegen zwischen 67 1/2 und 69 1/2 Grad nördlicher Breite durch den Westfjord getrennt sind. Gebirgig und felsig, wie das gegenüberliegende Festland, befinden sich auf ihnen schneebedeckte Berge mit hübschen Thälern und sommergrünen Matten. Die Inseln sind wenig bevölkert und fast baumlos.

§ Dedenburg. Am Freitag ging in der hiesigen Gegend, in Piringsdorf, ein furchtbares Gewitter nieder, eben als sich fast die ganze Ortsebene wohnerschaft in der Kirche befand. Drei Burken stiegen in den Kirchturm hinauf, um die Glocken zu läuten, da schlug plötzlich der Blitz ein und tötete alle drei zugleich. Die Leichen derselben waren bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

§ München, 23. Juni. Der Prinz-Regent fuhr am 21. Juni abends halb 10 Uhr von Nymphenburg zur Königl. Residenz zurück. Die in rascher Fahrt befindliche Equipage wurde in der Brienerstraße so nahe an eine vom Kutscher fast zu spät bemerkte Öffnung des Straßenkörpers (zur Kanalisationsarbeit) gelenkt, daß ein Unfall nur durch die Achtfamkeit und blitzschnelles Eingreifen zweier Gendarmen vermieden wurde.

§ Nürnberg, 23. Juni. In der Kinderwelt tritt hier zur Zeit infolge der heißen Witterung der Drechdurchfall in erschreckender Weise auf. In voriger Woche erkrankten einige 60 Kinder an dieser mörderischen Krankheit, gegen 27 in der vorhergegangenen Woche.

§ Bohenstrauß (Bayern), 23. Juni. Hier sind

16 Gebäude a litten Verlehu

§ St u Theater nahm und die Könn dreifachen Ho lebender Bild in den Salon Herren, die n in dem herrli gang der hie Spige der P Wilhelm ging

rückweisun belanglos. schen Delegat bten und die rung zu bring Innern, Gro

\*\* Aus Meldung, das Deutschen Tn porative Beten in München natürlich die das zweifellos Grund der b einem Turnga niederösterreich Desterreich W schaft und m an einem von

Judem hat es standet stattga reiche österrre noch zur De Turnverein, k

\*\* Wa ist ein Raub häufer braun dabei ihr L Schaden auf

\*\* Sa jener durch gewordenen Tagen in gestorben.

\*\* Spa durch eine worden; 200 ist kein Wen

\*\* Spa der Philippin daß die spani Quarantänen nicht nach Er sind von Wa gefeget, als wütete, obgle worden war.

\*\* Ein f in folgendem in Deutschlan Gorin, der f als Letime-T duzierte, wur das Kanterbu horigen durch leib niederge war, starb sch

Paula v nur einige T fest.“ fuhr P über den Stuhl. Wieder über sein Ge flüßte, und er hatte noch le seiner Krankl seine Genesu hielt, daß er

Durste Er hatte noch durfte es nid konnte schnell Die Sprach schwinden.

Es war mitzuteilen „Ja, id Paula, seh Sie tha Wieder entgegen. E

„Du bi Soll ich Di Er schü „Sei r „mir hilft le Sie bl seiner Brust mit ihm stan